

Hochinklusiv!

Genossenschaften – ein Gewinn für Alle

Inklusion lautet das Leitmotiv gemeinsamer Projekte der Heinrich-Böll-Stiftung und ihrer Länderstiftungen. Unsere Gesellschaft steht unter hohem sozialen Druck. Lebenswirklichkeiten, soziale Teilhabe und Zukunftsperspektiven driften immer deutlicher auseinander.

Inklusion – umfassende inklusive Politik – ist eine Antwort auf reale Ungerechtigkeiten und Unsicherheiten. Inklusive Politik knüpft an die großen politischen Versprechen der Demokratie an: politische Teilhabe und soziale Gerechtigkeit.

Wir wollen mit dem Projekt Hochinklusiv! Zusammenhalt einer vielfältigen Gesellschaft gesellschaftliche, politische und soziale Kräfte einbinden und unterstützen, die dem Auseinanderdriften bereits aktiv entgegenwirken.

Der Genossenschaftsgedanke ist eine gesellschaftliche Inklusionsidee. Nach Angaben der UN findet die Hälfte der Weltbevölkerung ihre Lebensgrundlage durch die Genossenschaften, weltweit sind 800 Millionen Mitglieder in einer Kooperative. Vor allem regionale Genossenschaften stabilisieren die lokale Wirtschaft und Beschäftigung. Genossenschaften gewinnen zunehmend an Bedeutung als „dritter Weg“ zwischen Privatwirtschaft und Staat, als ein wirtschaftsdemokratisches Unternehmensmodell.

In unserer Reihen wollen wir im „internationalen Jahr der Genossenschaften“ den Genossenschaftsgedanken an Beispielen diskutieren.

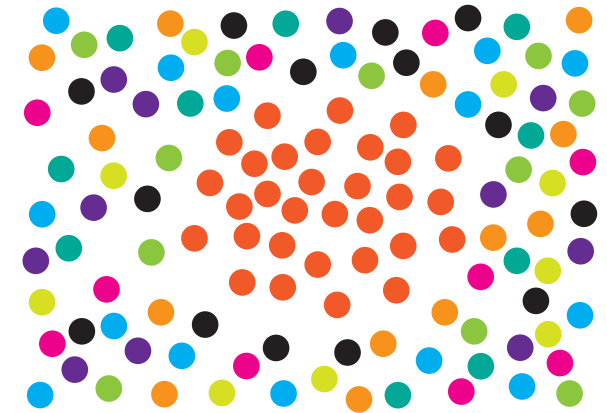
Tagungsinformationen

Die Veranstaltungen sind für RollstuhlfahrerInnen zugänglich. Ein barrierefreies WC ist vorhanden. Ausnahme die Veranstaltung am 9. Oktober in der Villa Ichon.

Peter Rüdel
Heinrich Böll Stiftung Bremen
Plantage 13
28215 Bremen
Tel: 0421 35 23 68
ruedel.boell@arcor.de
www.boell-bremen.de



HEINRICH BÖLL STIFTUNG
STIFTUNGSVERBUND



Hochinklusiv!

Genossenschaften – ein Gewinn für Alle

Eine Veranstaltungsreihe der Heinrich Böll Stiftung
Bremen, der Bremer Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaft,
dem Verein Sozialökologie und dem Zentralverband
deutscher Konsumgenossenschaften

Dienstag, 11. September 2012

Stadtteilgenossenschaften und Stadtumbau

Kooperativer Stadtumbau und gemeinschaftliche Stadtentwicklung
Referentinnen: Dr. Burghard Flieger, Freiburg und Claudia Pigors,
Gängeviertel-Genossenschaft 2010 e. G., Hamburg
Ort: Ev. Friedensgemeinde, Humboldtstr. 175

In den Bremer Stadtquartieren „Auf den Höfen“ und „Klinikum-Mitte“ gibt es ein starkes Interesse von Bürgern, sich aktiv an einer sozial und ökologisch orientierten Quartiers-/Stadtteilentwicklung zu beteiligen. Stadtteilgenossenschaften können in diesem Zusammenhang ideale Organisationsformen bei der Umsetzung inklusiver Stadtentwicklungs-Konzepte sein, wenn es gelingt, das hohe Identifikationspotenzial der Mitglieder mit ihrem Stadtteil mit Wohn-, Beschäftigungs- und Arbeitsplatzwirkungen zu verbinden, wie es z. B. in Hamburg die Gängeviertel-Genossenschaft e. G. versucht umzusetzen.

Zweck einer Stadtteilgenossenschaft ist die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Förderung ihrer verschiedenen Mitglieder. Sie tut dies durch die Bündelung und Konzentration ihrer Kräfte und die nachhaltige Tätigkeit und Wirkung ihres genossenschaftlichen Geschäftsbetriebes in einem überschaubaren Raum und ist dabei nach den vier genossenschaftlichen Charakteristika, dem Förder-, dem Identitäts-, dem Demokratie- und dem Solidaritätsprinzip organisiert. Im Unterschied zu den meisten sonstigen Genossenschaften verfolgt sie aber nicht nur mitgliederorientierte, sondern parallel auch allgemeine Förderaufgaben zugunsten des Stadtteils, dessen Entwicklung sich ihre Akteure zur Aufgabe gemacht haben.

Dr. Burghard Flieger ist Vorstand und wissenschaftlicher Leiter der innova eG Entwicklungspartnerschaft für Selbsthilfegenossenschaften, Organisationsberater für soziale und ökologische Unternehmen mit dem Schwerpunkt Genossenschaften.

Claudia Pigors ist im Vorstand der Gängeviertel Genossenschaft 2010 e. G. in Hamburg

Freitag, 21. September, 16–19 Uhr

Tag der offenen Tür bei der Bremer Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaft

Die Bremer Bio-Lebensmittelgenossenschaft „EVG“ stellt sich vor
Ort: Vorm Bauernladen der Bremer EVG, Beim Paulskloster 28
Veranstalter: Bremer Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaft (EVG)

Im Rahmen des Internationalen Jahr der Genossenschaften sowie der Bremer Aktionstage Ökolandbau präsentiert sich der Bauernladen der EVG auch Nicht-Mitgliedern bei Kaffee und Kuchen, kulinarischen Spezialitäten aus der Region und fair gehandelten Produkten von Erzeugern aus den Ländern des Südens, wie dem Bauernladen-Kaffee, der von einer Frauen-Kooperative aus Honduras stammt. Dazu Musik und ein Kurzfilm über die Geschichte der Bremer EVG, die 1988 gegründet wurde und heute mit fast 600 Mitgliedern die größte Bremer Bio-Lebensmittelgenossenschaft ist.

Donnerstag, 27. September, 20 Uhr

Gemeinschaftliches und genossenschaftliches Wohnen in Bremen – Defizite und Chancen

Podiumsdiskussion mit Vertretern der Baubehörde, Wohnungsbau-gesellschaften, Wohnprojekten und Initiativen.
Ort: Bremische Bürgerschaft, Börsenhof A, Raum 416

Deutschlandweit entstehen neue alternative Wohnprojekte. Viele zieht es zu gemeinschaftlichen und generationenübergreifenden Wohnformen. Zunehmend rücken Ökologie, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung in den Fokus. Auch in Bremen möchten immer mehr Menschen statt anonym und allein in einer Gemeinschaft oder Genossenschaft leben. Einige Projekte, wie das Mehrgenerationenhaus „Zigarrenfabrik“ in Bremen-Burgdamm, konnten erfolgreich realisiert werden. Doch viele Initiativen klagen über unzureichende Unterstützung durch städtische Einrichtungen wie Immobilien Bremen, fehlende bremische Förderprogramme für gemeinschaftliche und genossenschaftliche Wohnformen sowie mangelhafte Angebote von Wohnungsbau-gesellschaften und Wohnungsgenossenschaften. Stimmen diese Klagen und was müsste in Bremen getan werden, um der großen Nachfrage nach bezahlbaren Wohnraum für Gemeinschaftsprojekte gerecht zu werden, z. B. auch im Neuen Hulsberg Viertel?

Dienstag, 9. Oktober, 20 Uhr

Wie gründe ich eine Genossenschaft?

Referent: Mathias Fiedler, Vorstand ZDK, Hamburg
Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Eine Genossenschaft zu gründen ist einfacher, als es sich viele Existenzgründer-Teams und Initiativen vorstellen. Der Referent vom Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften (ZDK) hat eine große Zahl von genossenschaftlichen Neu-Gründungen erfolgreich begleitet und wird in seinem Vortrag erläutern, wann die Gründung einer Genossenschaft sinnvoll ist, wie eine Genossenschaft gegründet wird, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, wann die Erfolgchancen besonders gut sind und welche Kosten bei der Gründung entstehen.

Freitag, 23. November, 18 Uhr

(Termin steht noch nicht endgültig fest!)

Der Beitrag der Genossenschaften für ein zukunftsfähiges Wirtschaften

Vortrag von Rudolf Hickel, Institut für Arbeit und Wirtschaft, Universität Bremen
Ort: Bremer Bürgerschaft, Festsaal

Die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise hat deutlich gemacht, dass ein neo-liberales Wirtschaftsmodell des freien, unregulierten Spiels der Marktkräfte und des Kapitals als gescheitert gelten muss. Wenn in einer Volkswirtschaft Investitionen nicht mehr in die Entwicklung nützlicher Produkte und Leistungen fließen, sondern in die vielfach profitableren Finanzwetten, ist es nicht verwunderlich, wenn sich immer mehr Menschen fragen, ob unser gegenwärtiges Wirtschafts- und Finanzsystem nicht grundsätzlich geändert werden muss. Können Genossenschaften und gemeinwohlorientierte Unternehmen zentrale Akteure eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems sein, dass sich nicht an falschen Leitsternen – Profitstreben und Konkurrenz – orientiert, sondern an Werten wie Vertrauensbildung, Kooperation, Solidarität und Teilen?